

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 8 (1945-1946)
Heft: 1-3

Artikel: Üsi "Solothurner Nummer" gwidmet em Josef Reinhart zum 70. Geburtstag
Autor: Schmid, Gotthold Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-181114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwyzerlüt

Zytschrift für üsi Schwyzerische Mundarte

Erschynt 4-6 mal im Jahr i Doppelheft

Redaktion: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg im Uechtland, 1, av. du Simplon, 1.

Verlag: Schwyzerlüt-Verlag, Fryburg. Druck & Sped. R. Bieri, Oberdießbach.

Abonnemänt für 1946 (10-12 Nummere) Fr. 6.—, Usland Fr. 8.50

Einzelprys (a de Kiosk) Fr. 1.60. No. 1—3. Yzalunge uf Postscheck IIa 795, Fryburg.

Adrässe für Briefe, Ms., Bstellige, Büecher: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg i./Ue.
Rückporto nid vergässe!

NB. Sid so guet und schribet Euji Manuskript uf der Schribmaschine.

Fryburg, im Wymonet 1945

8. Jahrgang Nr. 1-3

Üsi „Solothurner Nummer“

gwidmet em Josef Reinhart zum 70. Geburtstag.

Im erste Jahrgang vo „Schwyzerlüt“ hei mir scho 1939 em Josef Reinhart e Nummer gwidmet. Am 1. September 1945, isch dä grööst Solothurnerdichter 70 jährig worde. Uf dä Festtag het me vil vom Jubilar gredt und gschribe. Drum hei mir dänkt, es sigi äbeso schön und guet, we mir nid wider e bsunderi „Reinhart Nummer“ usegäbi aber derfür üsi Solothurner Nummer däm großen und verdiente Schriftsteller und Lehrer widmi. Di alten und di junge Stimme us syr Heimat töne so zäme zu synen Ehren und bilden es vielfarbiges Bild und es vielstimmigs Lied zu sym Festtag.

D Solothurner ghöre zu den erste i de Schwyz, wo ihri Mundart mit Liebi und Ifer pflegt hei (vgl. üse „Wägwyser“ 1944). Ds Wärtvollen und Guete isch no derbi, daß d Solothurner nid nume öppen einisch es paar Värse oder Gedicht in ihrer Sprach gschribe hei. Nei, scho vor meh als hundert Jahr hei sie e rächi Prosaliteratur uf Solothurnerdütsch gschaffe (z. B. Schild Frz. Jos., Hofstätter Jakob, Wyß Bernhard, Joachim Josef). Näbet de Bärner si d Solothurner fasch di einzige gsi, wo's gwagt hei, ihri Gschichten und Brichten us der Heimat und für d Heimat au i der Heimatsprach ufsetze. Später het der Josef Reinhart, wo ja au ganz e fyne Lyriker und Liederdichter isch, die gueti und überus wichtigi Prosa-Tradition ufgno und i syne meisterhafte Erzelligen und Brichte witergfürt, so daß jitze d Solothurner in ihrne Mundartgschichten e

wahre Spiegel vo Land und Lüt und es chöstlichs Schatzchämmerli von ihrer Art und ihrem Geist hei. — I üser Zyt wird e Literatur bsunders dür di gueten und große Prosa wärk underbaut und am Läbe bhaltet. - (Ewig schad isch es, daß der Meinrad Lienert i syne spätere Jahre syni Gschichte nümme het dürfen uf Schwyzerdütsch schribe, wenn er nid het welle verhungere! s. Gedenkschrift „Meinrad Lienert“). - Drum wei mir näbet de Bärner au de Solothurner und vor allem em Josef Reinhart vo Härze dankbar si, wil sie em Schwyzervolch ihri schönen und wärtvolle Buecher gschänkt hei. — I sym Bitrag „Solothurner Dichter“ wird üs der Albin Fringeli die Sach no e chli besser usdütsche.

Die älteri und di hütigi Literatur uf Solothurnerdütsch macht üs also würklech Freud und Muet. — Chummer cha men aber ehnder für d Zuekunft vom Solothurnerdütsch ha. Näbem Albin Fringeli und em Eduard Fischer gseht me hüt no niemer, wo größeri Prosa wärk gschriben oder usegäh hätti. Und doch sötti ds lutere Bispil vom Josef Reinhart und vo den ältere Mundarterzeller stark gnueg si, für au jüngerer Chräft z ermuetigen und zu eigete Gschichten und Brichten azrege. — Das wäri üse Wunsch i där „Solothurner Nummer“, und es schönere Zil und e bessere Zwäck chönne mir derfür au nid finde. Ds Solothurnerdütsch mueß witerläben und witerblüeje. Zstandbringe chönnen das aber nume di begabten und heimattreue Solothurner Schriftsteller.

D „Solothurner Nummer“ isch nid öppe mys Wärk. Nei, i ha numen e chli gstüpft und bim Plan mitghulfe. Di eigetliche große Arbeit het der Albin Fringeli mit Freud und Hingabgleistet. Mir si ihm vo Härze dankbar für sys Istah und sy Treui. Dankheigit wei mir aber au all däne säge, won ihm bi syr schwären Arbeit ghulfe hei: d Autoren und Verleger, wo Texte und Bilder bigstüret, d Gschäftslüt, won es Inserat a die gueti Sach gwagt, d Vereine, wo zum vorus e Schübel Buechli bstellt hei, sie alli hei üse Dank und üses Lob verdienet, wäge so ne große Sondernummer chunt nume zstand, wenn alli, oder fasch alli, wo's ageit (und welen Eidgenoß geit's eigetlech nid a?), wei mithälfen und mitschaffe zum Glinge vo där gueten und schöne Sach. Mir danke ganz bsunders de Isola-Wärch Breitebach, de L. von Roll'sche Ysewärch Gerlafinge und der Papierfabrik Biberist, wo tapfer mitghulfe hei, daß die Solothurner Nummere het chönne so richhaltig usgestattet wärde.

We mir Eidgenosse d Schwyzerdütsch nid rette, ehren und pflege, so wird's gwüß niemer uf der Wält für üs schätze, pflegen und usbaue. Drum sägen i allne Schwyzerdütschfründe — und dismal bsunders allne Solothurner — es ufrichtigs „Vergelt's Gott“ und „löht nid lugg!“

Euje G. S.